

Wollen Sie beiliegendes Bildnis Ihres trefflichen Hermann<sup>1)</sup> als ein kleines Andenken annehmen, so wird es mich freuen. Nur wünsche ich auch, daß es immer noch recht ähnlich seyn möge. Kommen Sie doch recht bald herüber<sup>2)</sup>. Wir wünschen es sehr u. Wichmann mit uns . . . Entschuldigen Sie mein langes Geplauder mit der Freundschaft Ihres

Kraukling.

[ohne Adresse]

4. Johann Friedrich Kind<sup>3)</sup> an Friedrich v. Matthisson, Dresden, 23. November 1824.

Innigst verehrter Herr und Freund!

In angenehmer Erinnerung meines Zusammenseyns mit Ihnen, den ich von Jugend auf geliebt und verehrt habe, in Leipzig u. Dresden, bin ich so frei gewesen, Ihnen ein Ex. meines Taschenbuchs auf 1825<sup>4)</sup> zuzusenden zu lassen, u. hoffe, daß selbiges vorlängst bei Ihnen richtig eingegangen seyn wird. Möchten Sie meinen Almanach auch einmal — und recht bald — mit einer kleinen Spende beehren!

Anjetzt lasse ich jenem auch mein neuestes Bühnenstück<sup>5)</sup> folgen, u. bitte, es als ein, obwohl geringes Pfand meiner herzlichsten Anhänglichkeit liebevoll aufzunehmen. Mir ziemt nicht, etwas darüber zu sagen, als höchstens, daß ich dieß Werk mit großer Liebe gepflegt habe. Es kann in mehr als einer Hinsicht als ein Gegenstück des Freischützens gelten. Da Sie nun auch die Dichtung dieser Oper mit Ihrem Beifalle beschenkt haben, so nähre ich einige Hoffnung, daß auch dieses Stück an Ihnen einen nachsichtvollen Beurtheiler finden werde. Sollte dieß der Fall seyn u. wollten Sie auf irgend

<sup>1)</sup> Des großen Leipziger Philologen. Ein Brief Hermanns an Freymann aus Leipzig vom 20. Dezember 1822 in der Autographensammlung.

<sup>2)</sup> aus Leipzig, wo Freymann studierte.

<sup>3)</sup> Der besonders als Verfasser des Textes zu Webers Oper „Der Freischütz“ bekannte Dichter, geb. 1768 zu Leipzig, gest. 1843 in Dresden. 1793 ließ er sich als Advokat in Dresden nieder, seit 1816 lebte er ausschließlich der Schriftstellerei. ADB XV, 742 f. Einiges über ihn auch in der Biographie seines Vaters, Johann Christoph Kind, bei F. Tetzner in diesem Archiv XXXVII, 354 f..

<sup>4)</sup> Kind redigierte 1815—32 das „Taschenbuch u. Almanach zum geselligen Vergnügen“, das 1791—1814 Wilhelm Gottlieb Becker (ADB II, 229) herausgab.

<sup>5)</sup> Die Thalhütte. Schauspiel in einem Act. Zum Theil nach einer alten Schweizerischen Dorf-Chronik. Auch enthalten im 4. Bande von Kinds Theaterschriften (1821—1827), der Matthisson gewidmet ist.